

# Die Künstlerin

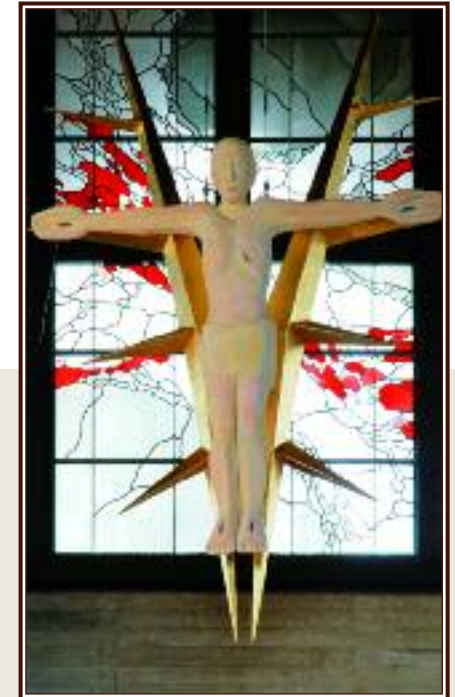
**Barbara Lorenz Höfer**, geb. 1958, lebt in Buxtehude. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Holzbildhauerin an der Fachschule für Holzschnitzkunst in Oberammergau und ein kunstgeschichtliches Studium an der Universität Hamburg. Sie organisiert regelmäßig Ausstellungen im gesamten deutschen Raum und auch über die Grenzen hinaus (Frankreich, Italien, Holland, Belgien).



Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt nach anfänglich traditioneller, gegenständlicher Holzverarbeitung aktuell in offeneren, abstrahierenden, den Raum einbeziehenden Formen und Strukturen, die oft begleitet sind von instrumentalen, vokalen oder elektronischen Klängen anderer Künstler, mit denen sie zusammenarbeitet.



## St. Maria in Buxtehude Kreuz und Kreuzweg



Das zentrale Kreuz und die beiden Passionsreliefs sind in der Bildhauerwerkstatt der Künstlerin **Barbara Lorenz Höfer** entstanden und in den Jahren 2007 bzw. 1998 der Kirche St. Maria übergeben worden.

# Kreuz und Kreuzweg



Das Kreuz hängt als frei schwebende Holzplastik in der Mitte des Kirchenraumes. Es zeigt nicht das Leiden und Sterben Christi am Kreuz, sondern Christus, der mit seinen weit ausgebreiteten Armen die Stacheln des Todes zerbrochen hat.

Mit seinen betont großen Händen weist er auf die von schwarzen Stacheln umgebenen beiden Passionsreliefs an der Kirchenwand, mit denen das Kreuz eine Einheit bildet. Hier am Kreuz sind die Stacheln goldglänzend, sie haben sich vom Symbol des Todes zum Symbol des Sieges, von der Dornenkrone zur Königskrone gewandelt. Christus hat den Tod überwunden, er hat sein Erlösungswerk vollbracht, er ist Christkönig.

Die Leidensgeschichte Christi auf den **Passionstafeln** ist nicht als Kreuzweg in herkömmlicher Art in 14 einzelnen Stationen dargestellt, sondern in zwei großen Bildblöcken zusammengefasst.

Maßgebend für diese Form war in den Augen der Künstlerin der zentralbauartige und damit für einen längeren Kreuz"weg" weniger geeignete Grundriss der Kirche.

Die Passionsreliefs stellen gemäß dem Patronat der Kirche jeweils die **Rolle Marias** bei der Passion Christi ins Zentrum: einerseits Maria bei ihrer Begegnung mit Jesus vor der Kreuzigung, andererseits Maria in ihrer Trauer, als sie den Leichnam ihres Sohnes nach der Kreuzabnahme in ihrem Schoß hält, eine Darstellung, die in der Kunstgeschichte als „Pietà“ bezeichnet wird. Diesen besonderen Bezug zur Gottesmutter weisen im Übrigen auch die Kirchenfenster auf.

*Szenen auf dem linken Bildblock:*

Jesu' Weg nach Golgatha; die Begegnung mit seiner Mutter; Pilatus, der seine Hände in Unschuld wäscht; die weinenden Frauen; würfelnde Soldaten; der Sturz unter dem Kreuz; Simon, der Jesus hilft, das Kreuz zu tragen.

*Szenen auf dem rechten Bildblock:*

Golgatha: Jesu' Angst am Ölberg; das Sterben Jesu'; die Jünger, die Soldaten; Judas (der Verräter), Petrus (der Verleumder), Veronika mit dem Schweiß Tuch; die Pietà.

Das Kreuz in der Mitte der beiden Passionsbilder dominiert die Mitte des gesamten Kirchenraumes und macht die **Gesamtkonzeption** der Künstlerin deutlich. Das Kreuzesopfer und die Auferstehung sind Mittelpunkt des Glaubens, der Liturgie, der Gemeinde, die sich zur Feier der Liturgie hier versammelt. Mit ihrer Betonung des Sieges über den Tod bezweckt die Künstlerin, dass die Betrachter sich eingeladen fühlen, an diesem Sieg teilzuhaben. Auch sie sollen in ihrem Leben den Erlösungsgedanken und somit die Hoffnung auf Überwindung ihrer Nöte und Ängste in den Vordergrund stellen.

Text: Gisela Gessenharter, Buxtehude, März 2011  
Fotos: Siegfried Ibsch  
Design: [www.steffan-grafik.de](http://www.steffan-grafik.de)